

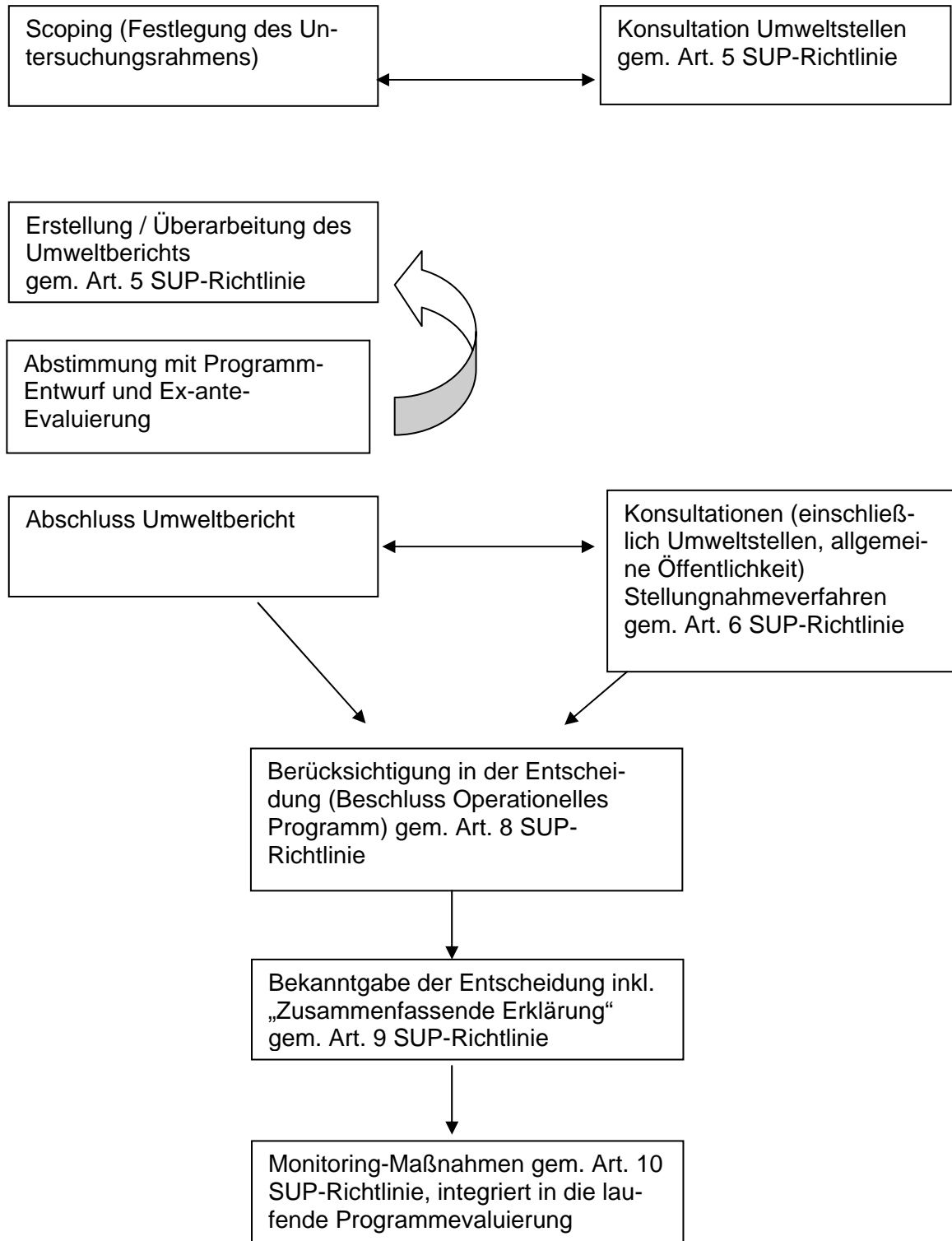
**Die Strategische Umweltprüfung (SUP) zum  
Operationellen EFRE-Programm 2007 bis 2013  
"Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Salzburg"**

**Bekanntgabe der Entscheidung  
inklusive zusammenfassender Erklärung  
gemäß Art. 9 der Richtlinie 2001/42/EG  
inkl. Monitoringmaßnahmen**

Die vorliegende zusammenfassende Erklärung umfasst die Ergebnisse der im Rahmen des Erstellungsprozesses zum Operationellen Programm "Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Salzburg 2007 – 2013 durchgeführten Strategischen Umweltprüfung (SUP). Diese erfolgte gem. "Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme" vom 27.6.2001 (SUP-Richtlinie). In diesem Sinne stellt diese einen Überblick über die SUP, deren Entscheidungsfindung sowie deren Ergebnisse dar.

## Strategische Umweltprüfung – Zusammenfassung des Umweltberichts

Zusammenfassend wurden im Rahmen der SUP folgende Prozess-Schritte abgewickelt:



### Inhalt des Umweltberichts gem. Art. 5 und Anhang I SUP-Richtlinie:<sup>1</sup>

Kapitel im Umweltbericht	Inhalt	Verweis auf Anhang I SUP-Richtlinie
Kap. 1	Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Programms	lit. a
Kap. 2	Untersuchungsrahmen und Prüfmethode inkl. Gründe für die Wahl der geprüften Alternative	lit. h
Kap. 3	Darstellung relevanter Umweltaspekte und –probleme im Bundesland Salzburg	lit. b, lit. d
Kap. 4	Zusammenfassung wesentlicher Ziele des Umweltschutzes	lit. e
Kap. 5	Trendentwicklung bei Nichtdurchführung des Programms („Nullvariante“)	lit. b
Kap. 6	Erstellung einer Relevanzmatrix (= Umweltmerkmale des Gebietes, die durch das Programm betroffen sein können)	lit. c
Kap. 7	Bewertung der Umweltauswirkungen des Programms, inkl. Vergleich mit der Alternative „Nullvariante“ (= Nichtdurchführung des Programms)	lit. f, lit. h
Kap. 8	Vorschlag von Maßnahmen zur Reduktion bzw. zum Ausgleich negativer Umweltauswirkungen	lit. g
Kap. 9	Vorschlag für Monitoring-Maßnahmen zur begleitenden Überwachung der Auswirkungen des Programms gem. Art. 10 SUP-Richtlinie	lit. i
Kap. 10	Nichttechnische Zusammenfassung	lit. j

Zwischenergebnisse der Bewertung von Umweltauswirkungen wurden im Rahmen der Arbeitsgruppe zum Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Salzburg 2007-2013“ diskutiert. In Abstimmung mit der programmerstellenden Behörde und den beauftragten externen Experten konnten bereits während des Programmierungsprozesses Optimierungsschritte zur Minimierung negativer Umwelteffekte gesetzt werden.

<sup>1</sup> Der Umweltbericht steht als Anhang zum Programmplanungsdokument zur Verfügung

## **Prüfung von Alternativen gem. Art. 5 SUP-Richtlinie**

Die Untersuchung aller realisierbaren Alternativen (Variantenprüfung gem. SUP-Richtlinie) umfasst die angestrebte Planungslösung (Entwurf des Operationellen Programms) und die Nullvariante (Nichtdurchführung des Programms).

Da die Programmerstellung in direkter Verknüpfung mit den einzelnen Bewertungsschritten der SUP erfolgte, konnten die Ergebnisse der Bewertung bereits in die Endfassung des Operationellen Programms einfließen. Somit ist davon auszugehen, dass das Operationelle Programm einer optimierten Alternative mit der Zielrichtung, möglichst umfassende positive Programmeffekte auf Schutzgüter und Schutzinteressen zu erreichen, entspricht.

## **Ablauf des Konsultationsverfahrens**

Sowohl den Umweltstellen als auch der allgemeinen Öffentlichkeit wurde im Rahmen eines Konsultationsverfahrens gem. Art. 6 SUP-Richtlinie die Möglichkeit gegeben, zu den Ergebnissen der Umweltprüfung Stellung zu nehmen. Die Veröffentlichung von Programm und Umweltbericht (Version 1-0) erfolgte über die website der programmerstellenden Behörde ([www.salzburg.gv.at](http://www.salzburg.gv.at)) zwischen 9. Feb. und 27. Feb. 2006.

**Über die Programmplanungsgruppe und über die Information auf der website hinaus wurden folgende (Umwelt)Stellen per e-mail zur Eingabe von Stellungnahmen eingeladen:**

- Land Salzburg, Abteilung 4 – Land- und Forstwirtschaft
- Land Salzburg, Abteilung 6 – Landesbaudirektion
- Land Salzburg, Abteilung 7 – Raumplanung
- Land Salzburg, Abteilung 9 – Gesundheitswesen und Landesanstalten
- Land Salzburg, Abteilung 13 – Naturschutz
- Land Salzburg, Abteilung 15 – Fachreferat Energiewirtschaft und –beratung
- Land Salzburg, Abteilung 16 – Umweltschutz
- Landesumweltanwaltschaft Salzburg, Dr. Wolfgang Wiener
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

**Wesentliche Ergebnisse<sup>2</sup> des Konsultationsverfahrens + Berücksichtigung im Umweltbericht (Endversion):**

**Land Salzburg, Abteilung 16 – Umweltschutz**

<b>Stellungnahme vom 26.2.2006</b>	<b>Berücksichtigung im Umweltbericht und sonstige Anmerkungen</b>
zu Kap. 3.1.1, Seite 15: Generell wird im Zusammenhang mit den angesprochenen Indikatoren angeregt klarzustellen, dass diese für die Bewertung der Umweltauswirkungen des Programms zum jetzigen Zeitpunkt verwendet werden und nicht notwendigerweise dieselben Indikatoren auch für spätere Evaluationen oder im Rahmen des Monitorings zweckmäßig sein müssen.	<i>Eine entsprechende Anmerkung wurde zu Beginn des Kap. 3 (3. Absatz) hinzugefügt.</i>
zu Kap. 3.4.2, Seiten 22ff: Dem Aspekt Feinstaub ist mehr Bedeutung beizumessen, nachdem Feinstaub sicher eine der größten Herausforderungen darstellt.	<i>Die Ausführungen zur Feinstaubbelastung im Bundesland Salzburg wurden um weitere inhaltliche Darstellungen erweitert.</i>
zu Kap. 4.2.9, Seite 42: Bei den Zielen ist im Sinne einer Betonung der Ressourcenschonung der Aspekt der Vermeidung hervorzuheben. Das berührt auch die Aspekte Energieeffizienz und Vermeidung von Transporten.	<i>... wurde entspr. der Empfehlung in den Kap. 4.2.8 und Kap. 4.2.9 ergänzt.</i>
zu Kap. 7.3, Seiten 56ff: Die Einstufung bei Punkt 2.2. auf Seite 59 betreffend "Gesundheit und Wohlbefinden des Menschen" sollte "+" lauten, weil bei den beiden Indikatoren für dieses Schutzgut (Luftschadstoffe und Lärm) von einer Reduktion ausgegangen wird (siehe vorletzter Absatz). Dementsprechend wäre auch die Matrix auf Seite 55 zu korrigieren.	<i>Die technologischen Innovationen bei Unternehmen (im wesentlichen produktions- oder verfahrenstechnische Innovationen) sind – wie dargestellt wurde – zumeist mit einer Verbesserung der Luft- und Lärmsituation im unmittelbaren Nahbereich des Standortes verbunden. Davon unberührt bleibt jedoch die Frage, ob auch die mit den Investitionen ausgelösten mobilitätsbedingten Veränderungen (z.B. steigende Transportaufkommen aufgrund von Kapazitätserweiterungen) positiv oder negativ auf die Lärm- und/oder Luftsituation im engeren oder weiteren Umfeld wirken. Dazu bietet das Programm keine Anhaltspunkte, damit ist die Bewertung dahingehend unbestimmt. In Summe betrachtet, verbleibt die Bewertung der Auswirkung auf das Schutzgut Mensch (Indikator: Lärm, indirekter Indikator: Luft) somit unbestimmt.</i>
zu Kap. 7.3, Seiten 56ff: Bei den tendenziell negativ bewerteten Auswirkungen wäre es sinnvoll, auf entsprechende Maßnahmen hinzuweisen, welche diese Auswirkungen vermindern sollen.	<i>Die Maßnahmen zur Minderung tendenziell negativer Auswirkungen werden im Kap. 8 zusammenfassend dargestellt; dabei wird auch auf die einzelnen Aktionsfelder Bezug genommen.</i>
zu Kap. 8, Seiten 65ff: Beim Aktionsfeld 1 wäre die "Verlagerung auf umweltverträgliche Verkehrsträger" zu ergänzen. Dasselbe gilt für Aktionsfeld 2 auf Seite 66 (Punkte 1 und 2).	<i>... wurde entsprechend im Kap. 8, Aktionsfeld 1 und Aktionsfeld 2 ergänzt.</i>

<sup>2</sup> Es handelt sich dabei um eine auszugsweise Darstellung der wesentlichen Ergebnisse.

## Land Salzburg, Abteilung 13 - Naturschutz

<b>Stellungnahme vom 22.2.2006</b>	<b>Berücksichtigung im Umweltbericht und sonstige Anmerkungen</b>
Punkt 3.2.2. – Natura 2000-Gebiete im Bundesland Salzburg Der letzte Satz des ersten Absatzes müsste wie folgt lauten: "Die größten Schutzgebiete sind der Nationalpark Hohe Tauern sowie das Naturschutzgebiet Kalkhochalpen".	... wurde im Kap. 3.2.2. entsprechend angepasst.
Punkt 10 – Zusammenfassung Dem dritten Absatz mit der Aussage, "dass erhebliche negative Auswirkungen auf Flora, Fauna, biologische Vielfalt und Lebensräume sowie auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen auszuschließen sind" kann in dieser Allgemeinheit nicht zugestimmt werden. Eine derartige Schlussfolgerung ist ohne Vorliegen eines konkreten Projektes und allenfalls Durchführung eines naturschutzbehördlichen Bewilligungsverfahrens nicht möglich. Die Auswirkungen auf die genannten Schutzgüter können jedenfalls nur im Einzelfall bewertet und beurteilt werden und sind hierfür gegebenenfalls besondere verfahrensrechtliche Bestimmungen (zB. in Natura 2000-Gebieten die Durchführung einer Verträglichkeitsprüfung) einzuhalten.	<i>Die Ausführungen können in dieser Form inhaltlich voll mitgetragen werden. Erhebliche negative Auswirkungen des Programms auf einzelne Schutzgüter sind nur dann auszuschließen, wenn in nachfolgenden Bewertungen im Einzelfall (auf Projektebene) auf Basis gegebener verfahrensrechtlicher Bestimmungen selbiges ausgeschlossen werden kann. In der abschließenden Zusammenfassung (Kap. 10) wurde daher eine entsprechende Formulierung im vorletzten Absatz integriert.</i>

## Landesumweltschlichtung Salzburg

<b>Stellungnahme vom 2. März 2006</b>	<b>Berücksichtigung im Umweltbericht und sonstige Anmerkungen</b>
Die Landesumweltschlichtung schließt sich der Forderung an, dass die förderfähigen Maßnahmen auf Umweltinvestitionen ausgeweitet werden, die zur Reduktion von verkehrsbedingten Luftschadstoff- und Lärmemissionen beitragen. Generell sollte die Förderwürdigkeit einer Maßnahme eng an die Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen gebunden werden.	Auswirkungen auf das Verkehrsaufkommen werden als Förderkriterium im Kap. 8 genannt. Zusätzlich sollen diese Auswirkungen auch als Teil des Programm-Monitorings erfasst und zusammenfassend evaluiert werden (wurde im Kap. 9, letzter Absatz ergänzt).
Dies sollte auch für Maßnahmen aus dem Aktionsfeld 3 (Entwicklung touristischer Maßnahmen im Oberpinzgau und Lungau) gelten. Zusätzlich wird hier die Ansicht vertreten, dass hier sehr wohl negative Auswirkungen auf Flora, Fauna, Landschaftsbild und Lebensraumschutz zu erwarten sind (im Umweltbericht werden die Auswirkungen als unbestimmt eingestuft). Gerade Schigebiets-erweiterungen betreffen häufig ökologisch oder landschaftlich sensible Lebensräume und Flächen. Um erhebliche negative Effekte von vornherein auszuschließen, wäre essentielle Voraussetzung, dass in den Förderrichtlinien Kriterien aufgestellt werden, die negative Auswirkungen auf Schutzgebiete aber auch auf geschützte Lebensräume (Anm. nach Salzburger Naturschutzgesetz) ausschließen würden.	<i>In der Programm-Formulierung wird bezüglich der Art, möglicher Standorte oder der angestrebten Dimension der touristischen Infrastruktur, die im Rahmen des Aktionsfelds 3 als förderwürdig anerkannt wird, keine explizite Aussage getroffen. Grundsätzlich sind auch Maßnahmen denkbar, die neutrale bzw. positive Auswirkungen auf das Lebensräume oder auf das Landschaftsbild haben können (z.B. im Rahmen eines Maßnahmenpakets für Naturpark- oder Nationalparkmanagement, innovative Strategien für naturbezogene Tourismusangebote inkl. Landschaftsentwicklung). Aus diesem Grund muss diese Maßnahme hinsichtlich der Auswirkungen auf das Schutzgut „Flora, Fauna, Biologische Vielfalt, Lebensräume“ und auf das Schutzinteresse „Nutzungen inkl. Landschaftsbild“ als unbestimmt bewertet werden</i>

	<i>(siehe Kap. 7.3; Pkt. 3.2)  Im Kapitel 8 wurde als das Förderkriterium zur Verhinderung erheblicher negativer Effekte auf das Schutzgut „Flora, Fauna, Biologische Vielfalt, Lebensräume“ um den Begriff „Auswirkungen auf geschützte Lebensräume“ erweitert.</i>
--	--

#### Von der allgemeinen Öffentlichkeit wurde keine Stellungnahme eingebracht.

Für die Stellungnahmen der Umweltstellen im Detail sowie deren Berücksichtigung im Umweltbericht wurde ein eigener Anhang erstellt, welcher bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden kann. Die Ergebnisse des Konsultationsverfahrens wurden in die abschließende Version des Umweltberichts (Version 2-1, 4. April 2006) eingearbeitet.

#### **Wesentliche Ergebnisse des abschließenden Umweltberichts<sup>3</sup>:**

Die aktuellen und zukünftigen Umweltprobleme im Bundesland Salzburg sind in erster Linie eine Folge steigender Transport- und Mobilitätsanforderungen. Daraus folgt die tendenziell negative Entwicklung bei einzelnen Luftschadstoffen, ein Anstieg klimaschädlicher Emissionen, die Verschlechterung in der Lärmsituation sowie ein Zuwachs im Energieverbrauch. Insbesondere der Anstieg im Energieverbrauch ist auch ein Hinweis darauf, dass in einzelnen Bereichen des Wirtschaftssystems noch Effizienzverbesserungen möglich sind.

Das Operationelle Programm „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region Salzburg 2007 – 2013“ baut auf einer innovationsorientierten Entwicklungsstrategie auf. In den Aktionsfeldern des Programms sind vorrangig Förderschwerpunkte enthalten, die betriebliche Innovationsprozesse unterstützen. Mit diesem innovationsorientierten Ansatz kann ein Beitrag zur Verbesserung der Ressourcen- und Energieeffizienz im regionalen Wirtschaftssystem geleistet werden. Insbesondere über umweltbezogene Investitionen und Innovationen sind positive Effekte im Bereich Luft, Klimaschutz, Energieeffizienz und Erneuerbare Energieträger zu erwarten. Auch Forschung und Entwicklungsmaßnahmen in Unternehmen können zu neuen Produkten, Verfahren oder Technologien führen, die – bei regionaler Anwendung im Bundesland Salzburg - vorteilhaft auf Umweltvorsorge oder Ressourceneffizienz einwirken.

Aufgrund der Bewertungsergebnisse der Strategischen Umweltprüfung sind mit der Umsetzung des Operationellen Programms bei derzeitigem Kenntnisstand keine erheblichen Auswirkungen auf Schutzgüter / Schutzinteressen zu erwarten, wobei damit nicht das Ergebnis einer ggf. erforderlichen Bewertung im Einzelfall auf Projektebene vorweggenommen werden kann.

---

<sup>3</sup> entspricht der nichttechnischen Zusammenfassung nach Anhang I SUP-Richtlinie

Bei investiven Maßnahmen können mögliche negative Auswirkungen auf die regionalen Umweltbedingungen im Rahmen von behördlichen Genehmigungsverfahren auf ein verträgliches Ausmaß reduziert werden. Zusätzlich sollten umweltrelevante Kriterien zur bevorzugten Auswahl von Projekten angewendet werden, um einerseits einen Mindeststandard bei Maßnahmen zu gewährleisten und um andererseits tendenziell negative Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter / Schutzinteresse im Vorfeld zu unterbinden. Damit könnte ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung der Umweltschutzziele im Bundeslandes Salzburg geleistet werden.

### **Berücksichtigung der Ergebnisse des Umweltberichts und der Konsultation in der Beschlussversion des Programms:**

Im Umweltbericht sowie in den Stellungnahmen einzelner Umweltstellen werden Vorschläge für die Anwendung von umweltrelevanten Kriterien bei der Festlegung der Förderfähigkeit von Projekten dargelegt, die zu einer Erweiterung positiver Effekte oder zur Abschwächung tendenziell negativer Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter / Schutzinteressen beitragen können.

<b>Aktionsfeld 1: Verbesserung des Innovationsmilieus, Pilot-, Kooperations- und Transfermaßnahmen</b>	
<b>Ergebnis der SUP</b>	<b>Umsetzung im Programm</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>bevorzugte Förderung von Technologietransfer, Vernetzungs- und Kooperationsprojekten (inkl. kooperative Standortentwicklung), die mittelfristig die Umwelt entlastende Effekte in der Region bewirken, z.B. durch eine Verbesserung der Energie- und/oder Ressourceneffizienz, durch eine Reduktion klimarelevanter Emissionen, durch eine Reduktion der Transporterfordernisse für Güter / Personen oder durch die Verlagerung auf umweltverträgliche Verkehrsträger.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Förderung von Technologietransfer, Vernetzungs- und Kooperationsprojekten stellt eine der Hauptzielsetzung des Aktionsfeldes 1 dar. Die Standortentwicklung wird lediglich kooperativ und im Wesentlichen nur konzeptiv unterstützt, um möglichst ressourceneffiziente Ergebnisse zu erzielen. Die Entwicklung der thematischen Schwerpunkte Logistik, Gesundheit, Kreativwirtschaft zielen direkt bzw. indirekt auf Ressourceneffizienz ab.</li> </ul>

<b>Aktionsfeld 2: Betriebliche Innovations- und F&amp;E-Aktivitäten</b>	
<b>Ergebnis der SUP</b>	<b>Umsetzung im Programm</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>bevorzugte Förderung von F&amp;E-Aktivitäten im Bereich „Verfahrensinnovationen“, die mittelfristig die Umwelt entlastende Effekte in der Region bewirken, z.B. durch eine Verbesserung der Energie- und/oder Ressourceneffizienz, durch eine Reduktion klimarelevanter Emissionen, durch eine Reduktion der Transporterfordernisse für Güter / Personen oder durch die Verlagerung auf umweltverträgliche Verkehrsträger.</li> <li>bevorzugte Förderung von verfahrensbezogenen Investitionen in regionalen Unter-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Im Rahmen der Umsetzung der Stärkung der F &amp; E-Basis von Unternehmen bzw. betrieblicher F &amp; E-Projekte wird als eine der Zielsetzung die Stärkung der Ausrichtung auf ressourcen- und energieeffiziente Produktion und Produktionsverfahren verfolgt. Dieselbe Zielsetzung gilt im Rahmen der Förderung innovativer Investitionen. Auch im Rahmen der Förderung von umweltbezogenen Investitionen und Innovationen wird auf Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz verstärktes Augenmerk gelegt, was sich auch an einer entsprechenden Mittelzuteilung ablesen lässt.</li> </ul>



<p>nehmen, die die Umwelt entlastende Effekte in der Region bewirken, z.B. durch eine Verbesserung der Energie- und/oder Ressourceneffizienz, durch eine Reduktion klimarelevanter Emissionen, durch eine Reduktion der Transporterfordernisse für Güter / Personen oder durch die Verlagerung auf umweltverträgliche Verkehrsträger.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bevorzugte Förderung von Umweltinvestitionen oder -innovationen, die zu einer Reduktion verkehrsbedingter Luftschadstoff- oder Lärmemissionen beitragen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innerhalb unternehmensbezogener Netzwerke sowie im Rahmen von betrieblichen oder außeruniversitären F&amp;E-Projekten können u.a. Aspekte der effizienten Güterstromabwicklung und Verkehrslogistik integriert werden, um zur einer Reduktion der verkehrsbedingten Umweltbelastungen beizutragen.</li> </ul>
--	--

<b>Aktionsfeld 3: Innovationsorientierte Entwicklung in den südlichen Landesteilen</b>	
<b>Ergebnis der SUP</b>	<b>Umsetzung im Programm</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mindestkriterien im Bereich Energie-/ Ressourceneffizienz bei der Förderung von Investitionen zur Stärkung der Unternehmensdynamik bei KMU) und bei der Förderung von Infrastrukturvorhaben im Tourismus (z.B. über Gebäude- oder anlagenbezogene Energiekennzahlen)</li> <li>• abgestufte Förderintensität für gebäudebezogene Investitionen im Tourismus (z.B. analog zum System der Salzburger Wohnbauförderung)</li> <li>• Mindestkriterien für die Vermeidung negativer Auswirkungen auf Lebensräume und Biodiversität (z.B. mögliches Ausschlusskriterium: negative direkte oder indirekte Effekte auf Schutzgebiete und geschützte Lebensräume nach Sbg. Naturschutzgesetz)</li> <li>• bevorzugte Förderung mobilitätsrelevanter Innovationen und Investitionen bei KMU und im Tourismus, die zu einer Reduktion verkehrsbedingter Umweltbelastungen (v.a. in Form von Luftschadstoff-Emissionen, Lärm oder Flächenverbrauch) führen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Projektprüfungen soll insbesondere auf Ressourceneffizienz geachtet werden. Die Entwicklung eines eigenen Kriteriensystems erscheint im Hinblick auf die geplante Projektzahl (25) nicht zielführend.</li> <li>• Der Aufbau eines eigenen abgestuften Kriteriensystems erscheint im Hinblick auf die geplante Projektzahl (ca. 4) nicht zielführend.</li> <li>• Auf Grundlage der gegebenen gesetzlichen Bestimmungen im Bundesland Salzburg sind erheblich negative Auswirkungen auf Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes bei Infrastrukturentwicklungen auszuschließen.</li> <li>• Impulsgebende touristische Entwicklungsprojekte können auch mobilitätsrelevante Innovationen beinhalten, u. a. im Rahmen der regionalen Angebotsentwicklung oder über eine Erweiterung der überbetrieblichen Kooperation (Verbände, Gemeinden, etc.).</li> </ul>

## **Maßnahmen zur Überwachung von Umweltauswirkungen (Monitoring)**

Aus der Durchführung des Programms sind nach derzeitigem Kenntnisstand keine erheblichen Auswirkungen auf Schutzgüter / Schutzinteressen zu erwarten, wobei damit nicht das Ergebnis einer ggf. erforderlichen Bewertung im Einzelfall auf Projektebene vorweggenommen werden kann. Das Monitoring sollte sich daher nicht auf die im Art. 10 SUP-Richtlinie genannten „erhebliche Auswirkungen“ beschränken, sondern allgemein auf „Umweltauswirkungen“ (z.B. Bezug nehmend auf die im Kap. 5 des Umweltberichts dargestellte Trendentwicklung) ausgerichtet sein.

Das Monitoring der Umweltauswirkungen sollte bestenfalls in den geplanten Evaluierungsprozess für die Abwicklung des Operationellen Programms integriert werden.

### **Hinweis zur Bekanntgabe der SUP-Entscheidung:**

*Das Ergebnis der SUP in Form der vorliegenden „Zusammenfassenden Erklärung“ wird den Mitgliedern der Programmplanungsgruppe, den Umweltstellen sowie über die Homepage des Landes der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.*

*Salzburg, 22. November 2006*